

Geht der Sportstättenfinanzierung die Luft aus?

Dass viele Sportplätze, Hallen oder Schwimmbäder dringend sanierungsbedürftig sind, ist bei Sportlern und Vereinen längst bekannt. In einer neuen Untersuchung hat das difu hierzu 900 Kommunen befragt. Das Ergebnis ist nicht überraschend, zugleich aber bestürzend:

„Jede vierte Kommune gibt an, dass sie den Unterhalt in den letzten 5 Jahren nur teilweise bis gar nicht stemmen konnte. Entsprechend hoch sind die angegebenen Investitionsrückstände, wobei ein besonders hoher Investitionsbedarf im Hinblick auf den energetischen Zustand der Gebäude besteht. Hier nennen über 90 % der teilnehmenden Kommunen einen mindestens nennenswerten Rückstand. Jede zweite Kommune gibt zudem an, dass bei ihr aufgrund des baulichen Zustands einzelner Sportstätten bereits Sportangebote ausgefallen sind. Eine von fünf Kommunen hat einzelne Sportstätten sogar komplett aus dem Betrieb genommen. Zum Abbau des Investitionsrückstands wünschen sich drei von vier Kommunen (76 %) eine bessere finanzielle Grundausstattung. Jede zweite Kommune (55 %) nennt die Entbürokratisierung von Förderprogrammen als geeignete Maßnahme.“

Da der Sport nach wie vor in den freiwilligen Bereich gehört (Sport als Pflichtaufgabe wird zwar immer wieder von den Sportverbänden gefordert, bringt aber nicht viel, wenn auch andere Pflichtaufgaben nicht angemessen bestritten werden können), hilft den Kommunen vor allem eine (deutlich) bessere Finanzausstattung. Förderprogramme sind durchaus nützlich, aber sie erfordern zum einen stets einen Eigenanteil und sind vor allem auf neue Vorhaben oder grundlegende Sanierungen (ein Sonderfall ist die energetische Sanierung) konzentriert.

Nordrhein-Westfalen hat die Projektförderung im Sportbereich durch eine Sportpauschale ersetzt. Das ist zwar recht unbürokratisch, da das ganze Antrags- und Bewilligungsverfahren entfällt. Doch gerade in kleineren Kommunen (die es auch in NRW gibt) lassen sich aus diesen Mitteln größere Maßnahmen ggf. nur dann finanzieren, wenn mehrere Jahrestanchen der Pauschale zusammengeführt werden können.

Angesichts des hohen Investitionsbedarfs im Sportbereich ist es umso unverständlicher, wenn Blümenträume Olympischer Spiele 2040 in Deutschland gehegt werden oder allein im Rhein-Main-Gebiet drei Großsporthallen in Planung oder Umsetzung sind. Natürlich ist die Eröffnung einer solchen Einrichtung kommunalpolitisch viel schöner als ein neuer Rasen auf einer Bezirkssportanlage. Aber gerade in der Fläche kommen solche Vorhaben überhaupt nicht an.

Quelle: Kommunale Sportstätten: Große Bedeutung und hoher Investitionsbedarf, KfW-Research Nr. 482 vom 13.1.2025

Januar 2025